



Hochschule Bochum
Bochum University
of Applied Sciences



Strategie für Forschung und Transfer

Hochschule Bochum
2018+



Inhalt

0.	Eine Vision und Mission für Forschung und Transfer	3
1.	Kernziele im Handlungsfeld Forschung und Transfer	5
2.	Unsere Forschungsschwerpunkte 2016 - 2021	6
2.1	Mobilität	6
2.2	Energie	7
2.3	Bauen	7
2.4	Nachhaltigkeitswissenschaften	8
2.5	Initiativen für digitale Bildung und angewandte Lösungen	8
3.	Unsere Forschungsförderung	9
3.1.	Innovative Erweiterung des Forschungsportfolios	9
3.2.	Aufbau einer bedarfsgerechten Unterstützungskultur und -struktur	10
3.3	Organisatorische Verankerung der Forschungsförderung	10
3.4	Wissensmanagement	10
3.5	Der wissenschaftliche Nachwuchs und die Aktivierung von Forschungspotenzialen	11
3.6	Qualifikationsmöglichkeiten	12
3.7	Motivation für den Karriereweg Promotion	12
3.8	Anreizbildung	13
3.9	Raum für Forschung	13
3.10	Strategische Forschungsallianzen	14
3.11	Innovationsimpulse durch Wissenstransfer und Vernetzung in der Region	15
3.12	Innovationskonferenzen, Forschungsdialog und flankierende Maßnahmen	16
3.13	Förderung international-fokussierter Forschung	17
4.	Monitoring	17



Eine Vision und Mission

für Forschung und Transfer

Forschung und Transfer umfassen für uns alle Aktivitäten, die sich mit der systematischen Suche nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und ihrer Anwendbarkeit in der Praxis befassen. Angewandte Forschung und Wissenstransfer sind die innovativen Beiträge der Hochschule für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir forschen im gesellschaftlichen Interesse, um im Sinne der Nachhaltigkeit zur Lösung sozialer, technischer, ökologischer und ökonomischer Herausforderungen beizutragen. Wir verpflichten uns dabei, die Prinzipien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis anzuwenden.

In Verantwortung für die Bewältigung des Strukturwandels in der Region trägt die Hochschule Bochum über ihre Forschungs- und Transferaktivitäten zur zukunftsweisenden Transformation der Metropole Ruhr bei. Gemeinsam mit Unternehmen und weiteren externen Partnern initiieren unsere Forscherinnen und Forscher neue, zukunftsrelevante regionale Entwicklungen und begleiten Innovationsprozesse. Diese Kooperationen, die zwingend unternehmerische und gesellschaftliche Bedarfslagen berücksichtigen, werden wir weiter etablieren und festigen. Wir wollen als Hochschule entwicklungsfördernde Impulse zur regionalen und überregionalen Vernetzung und u. a. zu den Visionen der Wissensstadt Bochum setzen. In diesem Verständnis bedeutet angewandte Forschung an der Hochschule Bochum, neue Wertschöpfungen in Infrastruktur, Arbeitsfeldern und Produkten zu generieren, die mittel- und unmittelbar positiv in die Region hineinwirken.

Bereits bis 2021 wird sich die Hochschule in diesem Kontext verändern. Neben Forschungsaktivitäten, die den genannten Anforderungen entsprechen, wird sich die Hochschule durch Studienangebote auszeichnen, die nicht nur Innovationsbedarfe, sondern auch das enge Zusammenspiel von Forschung und Lehre berücksichtigen. So soll der Forschergeist unserer Studierenden angeregt und die Identifikation, Motivierung, Bindung sowie Unterstützung des wissenschaftlichen forschenden Nachwuchses ermöglicht werden. Für Forschende wird sich die Hochschule zu einem Ort für die Realisierung ihrer Ideen entwickeln, an dem sie bedarfsgerecht unterstützt werden. Von der erfolgreichen Anbahnung und Durchführung von Forschungsvorhaben bis zum Transfer in Lehre, Praxis und Gesellschaft begleitet die Hochschule die Prozesse.



Die Hochschule Bochum soll sich zu einem hervorragenden Lern-, Forschungs- und Gründungsort mit Benchmarkcharakter entwickeln, der mit seiner internationalen Ausrichtung für Qualität und anwendbare Innovationen steht. Die Hochschulleitung sieht Forschungsförderung als eine ihrer zentralen Aufgaben.

Die Forschungsförderung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die bereits drittmittelaktiv sind, sowie an forschungsinteressierte Hochschulmitglieder, deren Potenziale durch ein forschungsfreundliches Umfeld und eine Unterstützungs- und Anerkennungskultur aktiviert und noch weiter ausgebaut werden können.

Forschungsförderung umfasst hierbei:

- die Stärkung und Unterstützung von Forschungsinitiativen innerhalb der Hochschule Bochum,
- die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Unternehmenspartnern insbesondere innerhalb der Metropolregion Ruhr sowie
- die Entwicklung internationaler Forschungsk Kooperationen, z. B. im Zuge des Ausbaus internationaler Hochschulpartnerschaften und unter Einbeziehung internationaler Förderprogramme.

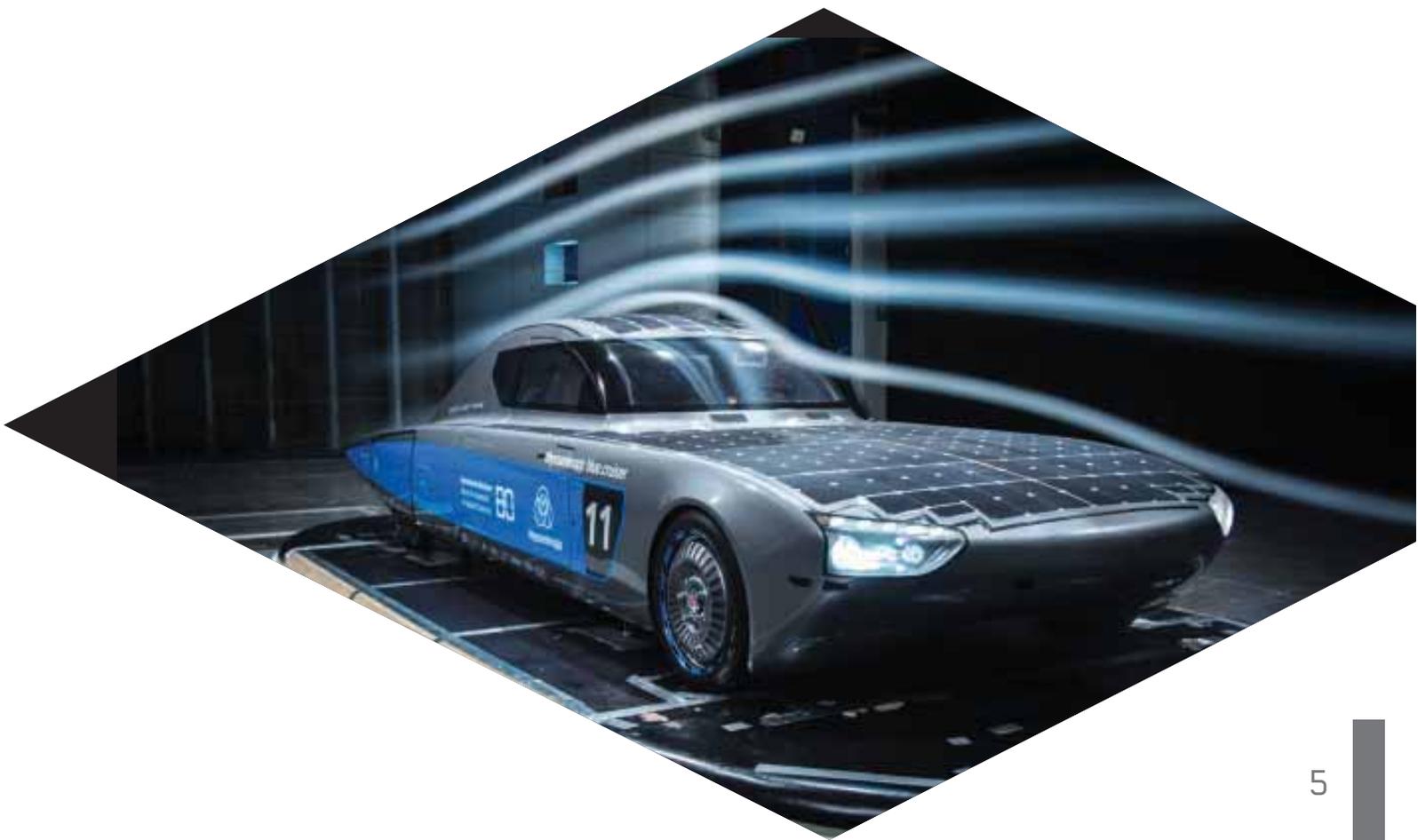
Diese Säulen der Forschungsförderung beziehen sich auf die Stärkung bestehender Forschungsschwerpunkte aber auch auf den Ausbau neuer Profilschwerpunkte durch die frühzeitige Identifikation neuer Lösungsnotwendigkeiten sowie eine Vernetzung mit Partnern im Bereich der angewandten Forschung sowie der Ergebnisverwertung mit einem Fokus auf die Entwicklung der gesamten Ruhrmetropole.

Kernziele

im Handlungsfeld Forschung und Transfer

Insbesondere verfolgt das Präsidium mit diesem Eckpunktepapier folgende Entwicklungsziele, um den Forschungserfolg signifikant zu verbessern und sichtbar zu machen:

- Erweiterung des Forschungsportfolios um innovative Themen mit Entwicklungspotenzial
- Aktivierung von Forschungs-, Transfer- und Gründungspotenzialen
- Aufbau einer bedarfsgerechten Unterstützungskultur und Infrastruktur
- Gewinnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Aktivierung der Forschungspotenziale
- Bildung, Verankerung und Weiterentwicklung strategischer Forschungsallianzen
- Setzen von Innovationsimpulsen durch Wissenstransfer und Vernetzung in der Region



Unsere Forschungsschwerpunkte

Forschungsschwerpunkte an der Hochschule Bochum zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie sich an den thematischen Leitplanken orientieren und interdisziplinär strukturiert sind. Sie sind durch (regionale) Vernetzung gekennzeichnet und am Output – gemessen an den Kernzielen – orientiert.

Die zunehmende Relevanz der Nachhaltigkeit spiegelt sich in den Schwerpunkten Mobilität, Energie, Bauen und Nachhaltigkeitswissenschaft wider. Mit ihren Forschungsaktivitäten greift die Hochschule Elemente der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf, beispielweise in den Bereichen Geothermie und Elektromobilität, die fest in die Clusterstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen eingebunden und auf Bundesebene in der Exzellenzinitiative „FH-Impuls“ des BMBF verankert sind. Diese beiden Themengebiete wurden zu neuen forschungsaktiven Profilschwerpunkten von nationaler und internationaler Bedeutung entwickelt und verankert. Perspektivisch wird zu ihrer Ergänzung angestrebt, weitere interdisziplinäre Themengebiete, wie „Nachhaltiges Bauen“, „Klimapolitik“ oder „Nachhaltiger Konsum“, im Metacluster „Nachhaltige Entwicklung“ aktiv für die Forschung zu erschließen.

In ausgewählten Forschungsfeldern ermöglicht die Hochschule in Kooperation mit dem Graduierteninstitut NRW, dem Graduiertenkolleg „Applied Research on Geothermal Energy Systems“ (AGES) und weiteren Universitäten die Promotion.

Mobilität

Die Forschung an nachhaltigen Mobilitäts- und Logistikkonzepten der Zukunft wird mit Konzentration auf Lösungen für Metropolregionen vorangetrieben, erprobt und auf internationale Problemstellungen erweitert. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen und den relevanten Institutionen des Ruhrvalleys erlaubt die direkte Umsetzung der Forschungsergebnisse in Anwendung und Erprobung für städtische und wirtschaftliche Ballungsräume. Das Institut für Elektromobilität wird dazu mit dem Institut für Mobilität und Verkehrssysteme des Fachbereichs Bau- und Umweltingenieurwesen relevante (Forschungs-)Impulse setzen.

Energie

Die Forschungsaktivitäten der Hochschule auf diesem Gebiet werden im International Geothermal Centre, dem Zentrum für die geothermische Nutzung untertägiger bergbaulicher Infrastrukturen, die Bohrtechnik, die Energiesystemtechnik und die zugehörigen numerischen Modellierungen, koordiniert. Die relevanten Fragestellungen werden zusammen mit regionalen und global agierenden Partnern bearbeitet und sind eng verflochten mit angrenzenden Arbeitsgebieten des Klimaschutzes, des Energie- und Emissionshandels, der Erschließung und des Transportes thermischer Energien sowie des Wasserbaus bzw. der Wasserwirtschaft. Das gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum getragene Graduiertenkolleg „Applied Research on Geothermal Energy Systems“ (AGES) ist ein Beitrag zur Förderung kooperativer Promotionen und wissenschaftlicher Karrierewege.

Bauen

Der dritte Schwerpunkt ist dem energieeffizienten Bauen, dem Bauen im Bestand, der Baustoffoptimierung sowie der Weiterentwicklung von Planungs- und Produktionsverfahren und -anlagen unter Nachhaltigkeitsaspekten gewidmet. Einen neuen innovativen Aspekt bildet hierbei das interdisziplinäre Projekt Building Information Modeling (BIM), welches das Ziel verfolgt innovative Methoden und Technologien zu entwickeln und zu integrieren, um Abläufe entlang des Lebenszyklus von Bauwerken (Hochbau, Tiefbau oder Infrastruktur) zu optimieren. Gemeinsam mit externen Experten sowie Unternehmen und Verwaltungseinrichtungen der Region soll ein offenes, transdisziplinäres, anwendungsorientiertes Forschungscluster zum Thema BIM aufgebaut werden, das sich mit anderen Kompetenznetzwerken aus dem Schwerpunkt Industrie 4.0 dynamisch vernetzt. Schnittstellen ergeben sich hier z. B. zu den Themenfeldern Internet of Things, SmartCities, SmartGrids, Produktion und Logistik.



Nachhaltigkeitswissenschaft

Dieser Schwerpunkt widmet sich der Nachhaltigkeit systemisch, d. h. die technischen, sozialen und ökonomischen Aspekte der Nachhaltigkeit werden wissenschaftlich und in ihrer ganzen Breite erforscht. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert diese Forschung mit dem Projekt „Kompetenzplattform Nachhaltigkeitswissenschaft: Erlebnisraum Nachhaltige Entwicklung“. Weitere Förderungen und Kooperationen werden aufgebaut mit der Metropole Ruhr (Regionalverband Ruhr), dem Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt und Energie, der Technischen Universität Dortmund, der Ruhr-Universität Bochum und weiteren starken Partnerinnen und Partnern außerhalb der Region.

Initiativen für digitale Bildung & angewandte Lösungen

Digitalisierung und Automatisierung gewinnen zunehmend und rasant an Bedeutung. Das Innovationsprogramm IDEAS (Initiatives for Digital Education and Applied Solutions) soll sicherstellen, dass Forschung und Lehre an der Hochschule Bochum mit der digitalen Evolution bzw. Revolution Schritt halten und die neuen Anforderungen an Absolventinnen und Absolventen sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen berücksichtigen.

Drei Projekte bilden in Folge dabei den dynamischen, interdisziplinären Kern unter dem Dach des Programms:

- Building Information Modeling (BIM)-Institut (Construction)
- Cyber Physical Systems/Smart Factory (Engineering)
- Digital Business Transformation (Business)

Unsere Forschungsförderung

Um unsere Ziele zu erreichen werden wir, neben den im Folgenden beschriebenen Maßnahmen, kurzfristig die räumlichen Möglichkeiten für die Verortung – oder für eine virtuelle Vernetzung – einer geeigneten Forschungslandschaft, die auch eine Research School – unter Berücksichtigung von Synergien mit dem Graduierteninstitut der Fachhochschulen NRW und Makerspaces – integrieren soll, prüfen.

Innovative Erweiterung des Forschungsportfolios

Als Antwort auf eine sich weiter verändernde Arbeitswelt und im Wissen, dass sich damit auch Hochschulbildung und -forschung analog verändern müssen, wird sich die Hochschule Bochum bzgl. der digitalen Entwicklungsherausforderungen in Lehre, Forschung und Transfer deutlicher und nachhaltig profilieren. Hierfür wird sie hochschulübergreifend entsprechende innovative, fachbereichsbezogene bzw. fachbereichsübergreifende Maßnahmen fördern – dies zunächst im Masterbereich und mit Blick auf die Vernetzung mit regionalen Partnerinnen und Partnern in der Wirtschaft. In den Masterstudiengängen sollen im Zuge der Förderung einerseits themenspezifische curriculare (vorzugsweise creditfähige) Anreicherungen bzw. Bündelungen erfolgen sowie eine entsprechende Infrastruktur (Labore, Forschungs- und Lernlandschaften) aufgebaut oder im Bestand organisiert werden. Andererseits soll die Brücke zu regionalen Unternehmen, – branchenunabhängig – durch fallbezogene Problemorientierung und reale Problemlösung (im Erprobungsraum) geschlagen und gestärkt werden.

Hierzu stellt die Hochschule für die Jahre 2018, 2019 und 2020 jeweils 200.000 € zur Verfügung.



Aufbau einer bedarfsgerechten Unterstützungskultur und -struktur

Grundlage für den Erfolg in Forschung und Transfer ist eine wirkungsvolle Förderung von Forschung und Forschenden an unserer Hochschule sowie die Würdigung ihrer Erfolge. Die Förder- und Aktivierungsmaßnahmen richten sich dazu an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die bereits forschungs- und drittmittelaktiv sind, sowie an forschungsinteressierte Hochschulmitglieder, deren Potenziale durch ein forschungsfreundliches Umfeld, interne Anreizsysteme und eine Unterstützungs- und Anerkennungskultur aktiviert und noch weiter ausgebaut werden.

Organisatorische Verankerung der Forschungsförderung

Der Bereich der Forschungsförderung wurde bereits in den letzten Jahren zu einem neuen und personell erweiterten Dezernat ausgebaut. Das Dezernat unterstützt unsere Forschenden von der Antragstellung bis zur Abwicklung, fördert den Austausch und die Vernetzung unter den sowohl forschenden Professorinnen und Professoren als auch unter den Promovierenden. Schwerpunkte sind zunächst die Unterstützung der Forschenden in nationalen und internationalen Forschungsausschreibungen und allen Themenbereichen entlang der Forschungsprojekte.

Wissensmanagement

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung werden wir das forschungsbezogene interne Wissensmanagement strukturell aufbauen und pflegen, um den Forschenden und Forschungsinteressierten eine Inspirationsquelle und ein Austauschnetzwerk zu eröffnen. So soll auch die Erfolgswahrscheinlichkeit im Rahmen von Antragstellungen erhöht werden.

Der wissenschaftliche Nachwuchs und die Aktivierung von Forschungspotenzialen

Eine besondere Schnittstelle besteht zum Handlungsfeld Lehre. Die Studierenden werden an Forschungsprojekten beteiligt, dadurch an interdisziplinäres forschendes Lernen und Handeln herangeführt und erhalten zugleich einen Einblick in Unternehmen. So werden Studieninhalte mit Forschungsgesichtspunkten und Unternehmensperspektiven gekoppelt. Diese Verknüpfung von interdisziplinärem und forschendem Lernen, Verstehen und Handeln wird als Profilvermerkmal der Hochschule Bochum intensiv gefördert. In anwendungsorientierten und häufig kooperativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten erarbeiten sie als „Wissensproduzenten“ neue Lösungen zur Bewältigung drängender gesellschaftlicher Herausforderungen, u. a. in den Bereichen Energie, Mobilität, Gesundheit, Integration, zivile Sicherheit und Digitalisierung. Zukünftig werden wir übergreifende Fragestellungen identifizieren und aktiv in ebenso interdisziplinäre Lösungs- und Vermittlungsstrategien überführen. Dies korrespondiert mit den Zielsetzungen im Handlungsfeld Lehre, z. B. das problemlösungsorientierte Setting der Kompetenzvermittlung in Form projektbezogener Lernformate. Die Schaffung entsprechender fachübergreifender Kommunikationsformate und die Förderung von interdisziplinären Lehrformaten und Forschungsprojekten sind erste Maßnahmen auf diesem Weg. Zu gestalten ist die Einbeziehung der Praxis in diesem Kontext. Hierzu wird das Präsidium die entsprechenden Potenziale in- und extern gezielt erörtern und in den Entwicklungsdiskurs mit den Fachbereichen einbinden.

Die synergetische Wechselwirkung von Forschung und Lehre als Impuls für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre gilt es transparent zu machen und über notwendige Rahmenbedingungen zu unterstützen. Mit der Intention, Studierende nach ihrem Studienabschluss als Innovationmotoren und Wirtschaftsfaktor in der Region zu halten, wird das Thema „Entrepreneurship“ stärker in die Curricula und Beratungsleistungen integriert. Spin-offs werden nicht nur planvoll gefördert, sondern auch der „Gründergeist“ soll durch die Arbeit in Forschungsprojekten gezielt geweckt werden.



Qualifikationsmöglichkeiten

Eine Voraussetzung für eine effiziente und erfolgreiche Forschungsinfrastruktur sind der personelle Ausbau und die notwendige Qualifizierung des akademischen Mittelbaus. Wir werden es wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, ihre Rolle in Forschung und Lehre neben ihren klassischen Aufgaben aktiv auszufüllen und zu promovieren.

Motivation für den Karriereweg Promotion

Forschungsprojekte sind besonders geeignet, kooperative Promotionen zu integrieren und zu etablieren. Forschung und „Forschergeist“ wollen wir durch den weiteren Ausbau einer personellen Infrastruktur unterstützen und stärken. Für ein hochschuleigenes Promotionsprogramm stellt die Hochschule zunächst für die Jahre 2018, 2019 und 2020 jeweils 200.000 € zur Verfügung.

Die QED-Stiftung stellt zurzeit jährlich zwei Promotionsstipendien in Höhe von 3.600 € zur Verfügung. Hierbei wird das Graduierteninstitut NRW einbezogen.

Die Forschungsförderung unterstützt ab 2018 den wissenschaftlichen Nachwuchs durch ein weitestgehend von den Akteuren selbst gestaltetes Austauschformat „Promovierendensymposium“.

Die Stärkung der anwendungsbezogenen Forschung wird gleich mit mehreren Maßnahmen gefördert. Das Teilziel, Promovierenden als wissenschaftlichen Mittelbau zu installieren, wird beispielsweise durch den Aufbau eines Promovenden-Instituts gefördert. In zwei unterschiedlichen Fördermodellen werden zeitlich begrenzt ganze oder halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstellen gefördert, um Forschungsprojekte zu starten und weiterführende Projektanträge zu stellen. Im Modell „Start“ kann z. B. eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle im ersten Jahr als Vollzeitstelle und in den folgenden zwei Jahren als halbe Stelle finanziert werden. Dies eröffnet unmittelbar Möglichkeiten, Forschungsthemen in nationalen und internationalen Förderprogrammen einzubringen und Drittmittelfinanzierungen einzuwerben. Ein zweites Modell sieht die vierjährige Finanzierung von jeweils einer halben Stelle vor. Durch verpflichtende Lehraufträge der geförderten Wissenschaftler wird das Format des forschungsbasierten Lernens zielgerichtet unterstützt. Im letzten Promotionsjahr wird bei allen Modellen ein halbes Beschäftigungsjahr in Vollzeit gefördert, um die Thesis zu verschriftlichen

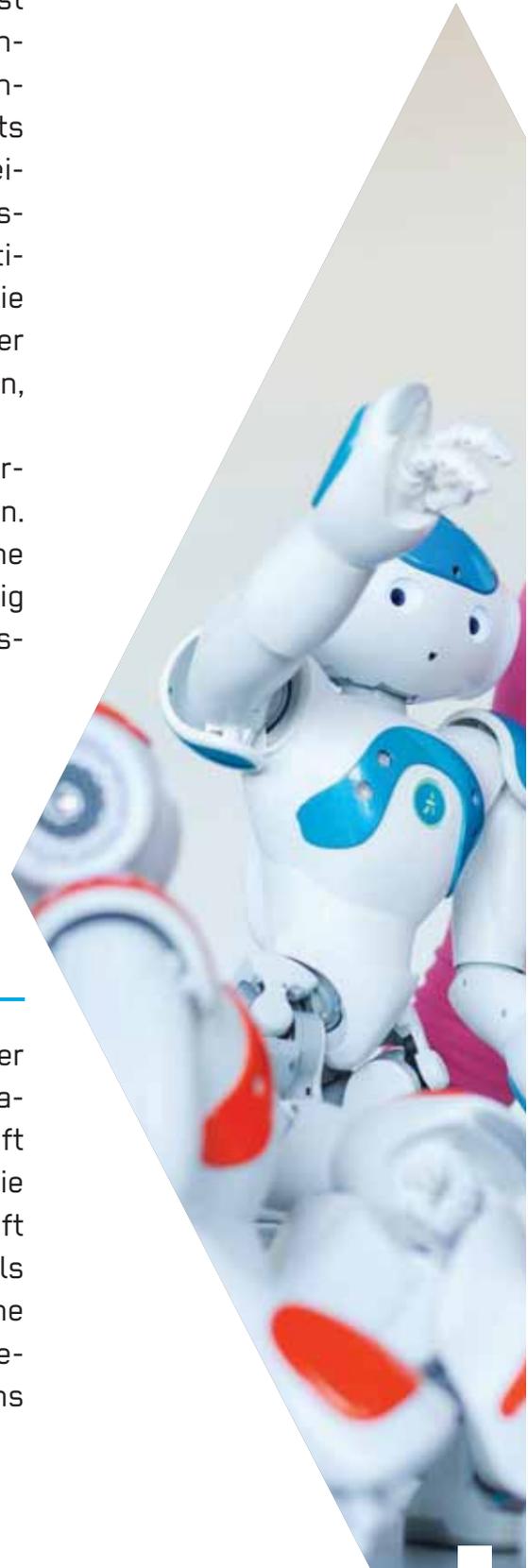
Anreizbildung

Ein forschungsfreundliches Klima innerhalb der Hochschule, welches einen grundsätzlichen Konsens zur Unterstützung der forschungsinteressierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beinhaltet, ist Voraussetzung für erfolgreiche Forschung und Entwicklung. Hierfür erhöht das Präsidium der Hochschule Bochum mit der Bereitstellung eines Budgets für Forschungsförderung diese Spielräume. Des Weiteren wird auf Fachbereichsebene ein forschungsförderndes Klima zur Verstärkung der Antragsinitiativen erzeugt, indem u. a. gemeinsam Lösungen für die Kompensation der Lehrkapazitäten forschungsaktiver Hochschullehrerinnen und -lehrer gesucht werden, ohne das vorzuhaltende Deputat zu verkleinern.

25 % der Deputatsermäßigungen werden zudem für forschungsaktive Kolleginnen und Kollegen vorgehalten. Die Möglichkeiten, in diesem Kontext regelmäßig eine Forschungsprofessur zu fördern, werden kurzfristig geprüft. Ziel ist die Ausschreibung einer Forschungsprofessur für jeweils ein Jahr

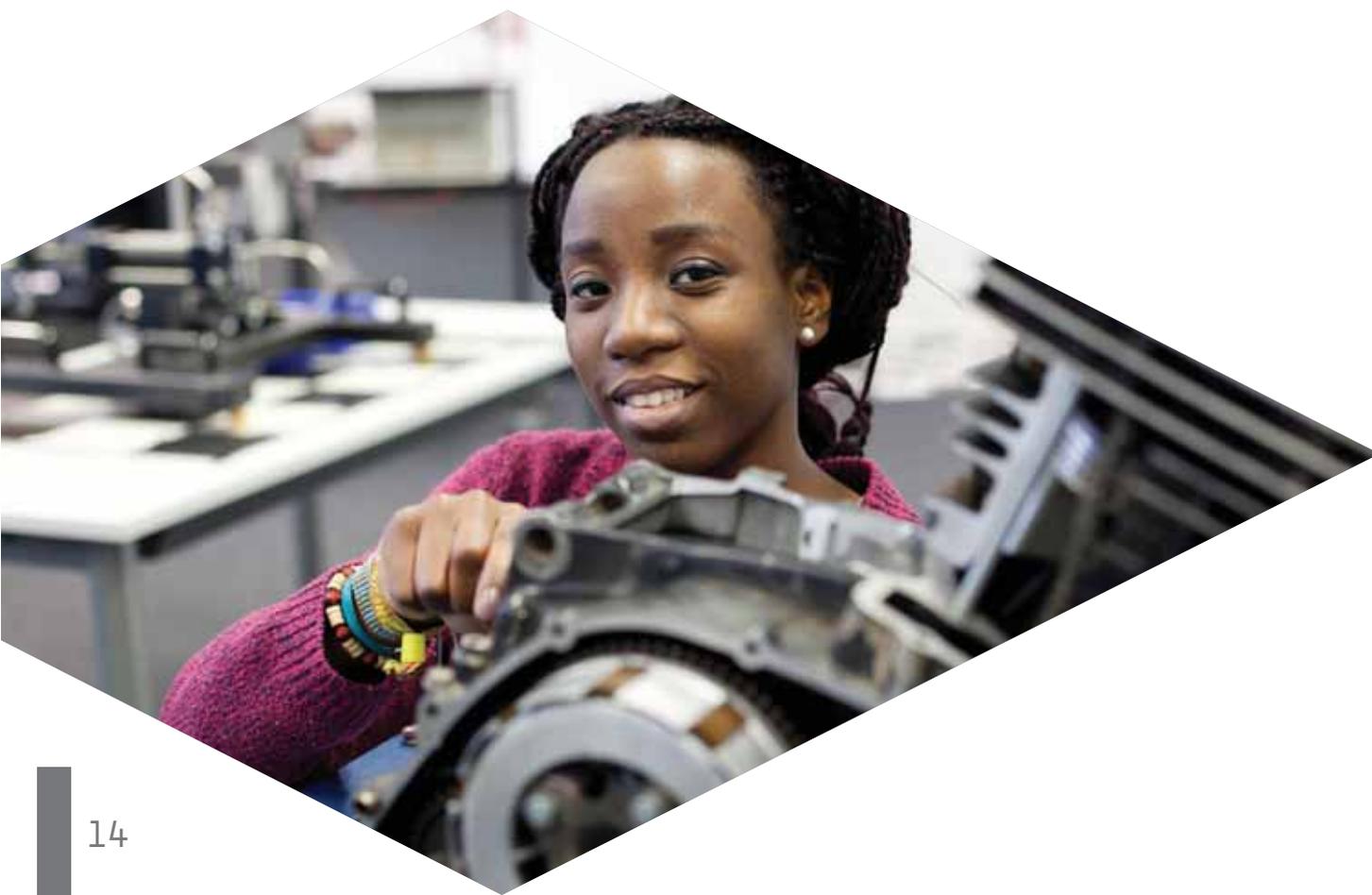
Raum für Forschung

Das Präsidium verfolgt das Ziel, den Forschenden der Hochschule auch räumlich die bedarfsgerechte Infrastruktur und Präsentationsfläche zu bieten. Es prüft in diesem Zusammenhang Anfang 2018 sowohl die Anmietung geeigneter Flächen in der Nachbarschaft und die damit entstehenden Optionen im Bestand, als auch den Neubau einer Forschungs- und Laborfläche auf dem Campus Bochum. Hierzu werden die entsprechenden Flächen- und Ausstattungsbedarfe seitens der Fachbereiche konkretisiert.



Strategische Forschungsallianzen

Bereits mit der erfolgreichen Teilnahme an FH-Struktur-Förderungen wurde eine Basis für hochschulübergreifende thematische Netzwerke gelegt, die durch regionale Kooperationen mit weiteren Hochschulpartnern in der Region gekennzeichnet ist und zugleich eine Vision zur Stärkung der Ruhrmetropole beinhaltet. Dieser wesentliche Bestandteil der Forschungsstrategie der Hochschule Bochum ist durch die gemeinsame Antragstellung mit weiteren starken Hochschulpartnern in der Region erfolgreich pilotiert worden. Die Vernetzung zur stärkeren Nutzung der Synergieeffekte der Kooperation der regionalen Akteure wird auf der operativen Ebene durch eine gemeinsame Clusterung von Forschungsprofilen der Hochschulen Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen zur Erschließung weiterer Kooperationsmöglichkeiten im forschungsrelevanten und im wirtschaftlichen Umfeld vertieft. Das FH-Impuls-Projekt ruhrvalley liefert den Rahmen dieser Forschungsallianz. Zugleich wird die strategische Ausrichtung der jeweiligen Hochschulen auf Forschungsschwerpunkte seitens der Hochschulleitungen in den Blick genommen, um strategische und operative Aspekte auf die Möglichkeit gemeinsamer Antragstellungen im Zusammenwirken mit den strukturellen Bedarfen in der Region hin zu evaluieren. Im Übereinstimmungsfall sollen diese zu konkreten weiteren gemeinsamen Antragsinitiativen und zur Drittmittelinwerbung führen.



Innovationsimpulse durch Wissenstransfer und Vernetzung in der Region

Der Transfer, oft als “Third Mission” bezeichnet, hat deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Leitlinie ist dabei “Köpfe” in den Mittelpunkt der Aktivitäten zu stellen. Hochschulen erzielen deshalb den größten Teil ihrer Third Mission-Effekte durch einen „Transfer über Köpfe“, also durch das Wirken von Absolventinnen und Absolventen und ehemals wissenschaftlich Beschäftigten in neuen Wirkungsfeldern.

Die Hochschulen im Ruhrgebiet haben dazu in vielen Kooperationsformaten die Entdeckung, Ermutigung und Befähigung besonders talentierter junger Menschen in der Region forciert und als tragende Säule ihrer Third Mission etabliert. Jüngstes Beispiel dafür ist das Exzellenzformat ruhrvalley im Rahmen des vom BMBF geförderten Impuls-Projektes, welches von den drei Fachhochschulen im Ruhrgebiet in Zusammenarbeit mit mehr als 50 Unternehmen getragen wird. Um das Thema „Entrepreneurship“ an der Hochschule zu fördern, wird der Transfer über Köpfe, also durch Ausgründungen, aktiviert. Studierende lernen im Rahmen projektbasierter Formate, die durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreut werden, welche wiederum gemeinsam mit den betreuenden Professorinnen und Professoren in Forschungsprojekten transdisziplinär eng mit der Wirtschaft zusammenarbeiten. Dies soll in Gründungen im ruhrvalley münden. Im zu etablierenden Modell „Exit“ werden dazu halbe Mitarbeiterstellen für bis zu zwei Jahre gefördert, was zum Ziel hat, Gründungsprojekte zu bearbeiten, um diese in ein Landes- oder Bundesprogramm zur Gründungsförderung zu überführen oder gründungsfähig auszukleiden.

Das Präsidium stellt 50.000 € p. a. für dieses Programm zur Verfügung. Der Transfer über Köpfe bedeutet für die Hochschule Bochum auch die Verzahnung von Forschung mit Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung. In diesem Zusammenhang wird die Hochschule aktiv Forschungsprojekte und -ergebnisse sondieren, die geeignet sind, Innovationsimpulse zu setzen und/oder Lösungsbedarfe zu befriedigen, z. B. im Rahmen der Digitalisierung, Mobilität und Energie. Forschungsprojekte an der Hochschule Bochum werden daher zukünftig hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit für Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung bereits mit ihrer Initiierung evaluiert. Die Überführung in Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung wird unterstützend durch die Hochschule flankiert.

Innovationskonferenzen, Forschungsdialog & flankierende Maßnahmen

Um den Kontakt zur regionalen Wirtschaft zu stärken, wird die Hochschule – gemeinsam mit regionalen Multiplikatoren – einmal pro Jahr eine Innovationskonferenz ausrichten. Ziel ist es, Entscheidungsträger aus technologieorientierten Branchen der Region mit den forschungsaktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammen zu bringen, um Ansatzpunkte für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und ggf. Verbundprojekte zu identifizieren.

Im Rahmen eines begleiteten Forschungsdialogs sollen erfolgreiche Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Forschung transparent gemacht werden und der interne Austausch zwischen aktiven und potenziellen Forscherinnen und Forschern gefördert werden.

Das Präsidium wird in der Außenarbeit die beschriebenen Maßnahmen repräsentativ flankieren. So werden der Initiativkreis Ruhrgebiet, die Unternehmen des FH-Impuls-Verbundes ruhrvalley sowie Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Gründungsfonds aktiv angesprochen und zum Ausbau der internen Programme motiviert. Im engen Dialog mit weiteren Stakeholdern – regional, national und international – werden die Bedingungen zur Forschung an unserer Fachhochschule sukzessive verbessert. Um diese Erfolge auch nach außen hin sichtbar zu machen, wird das Format eines forschungsbezogenen Berichts „Herausforderungen und Lösungen“ initiiert, welcher Probleme, Lösungsentwicklungen und Anwendungen beschreibt.



Förderung international-fokussierter Forschung

Die Hochschule Bochum wird Maßnahmen ergreifen, um die internationale Ausrichtung und Kooperation in der Forschung zu intensivieren. Hierzu wird sie neben der Pflege bestehender Kooperationen, weitere potenzielle Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen oder Industriepartnern sondieren und deren Entwicklungsbedarfe an die Forscherinnen und Forscher zurückspiegeln. Die Forschungsdatenbank soll in einer weiteren Stufe auch im Sinne eines internationalen Forschungsnetzwerks, inklusive der Information über Förderlinien, erweitert werden, um entsprechende Projekte erschließen und initiieren zu können. Wie bisher unterstützt die Hochschule eine projektbezogene internationale Mobilität ihrer Forschenden.



4.

Monitoring

Die Zielerreichung werden wir in 2019 an der Zufriedenheit der aktiv Forschenden und ihren Forschungserfolgen messen. Inwieweit Forschungsergebnisse tatsächlich angewendet werden und damit ihr Innovationspotenzial entfalten, soll ebenfalls mit Blick auf die Forschungsprojekte der nächsten Jahre erörtert werden.

Impressum

Hochschule Bochum

Bochum University of Applied Sciences

Lennershofstr. 140 , 44801 Bochum

NRW - Deutschland

Tel.: +49 (0)234 32-202 , kit@hs-bochum.de

Die Hochschule Bochum - Bochum University of Applied Sciences - ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Sie wird durch den Präsidenten Prof. Dr. rer. oec. Jürgen Bock gesetzlich vertreten.

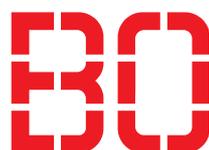
Zuständige Aufsichtsbehörde ist das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf.

Umsatzsteuer-ID-Nummer: DE 127 056 614

Die Einrichtungen und Organe der Hochschule Bochum (u.a. Fachbereiche, Bibliothek, AStA, Personalräte) erstellen ihre Webseiten in eigener Verantwortung. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der/dem Vertretungsberechtigten der jeweils zuständigen Einrichtung bzw. bei der von ihr/ihm autorisierten Person.

Bochum, März 2019

Hochschule Bochum
Bochum University
of Applied Sciences



Lennershofstr. 140
44801 Bochum
NRW - Deutschland
Tel.: +49 (0)23432-202
kit@hs-bochum.de

30

